

Bericht des Superintendenten
zur Kreissynode des Kirchenkreises Dinslaken
in der Kirchengemeinde Dinslaken
am 8. und 9. November 2019

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder!



Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam.

Rose Ausländer

Dieses Bild der ziehenden Wildgänse unterschrieben mit „Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam“¹ hat mich in den vergangenen Wochen begleitet und aufmerksam gemacht für den Prozess, der sich in den Gemeinden unseres Kirchenkreises² vollzieht sowie insgesamt neugierig gemacht auf das Gedicht „Gemeinsam“ von Rose Ausländer³, dem dieser Vers entnommen ist.

Gemeinsam

Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam
besteigen Berge
pflücken Himbeeren

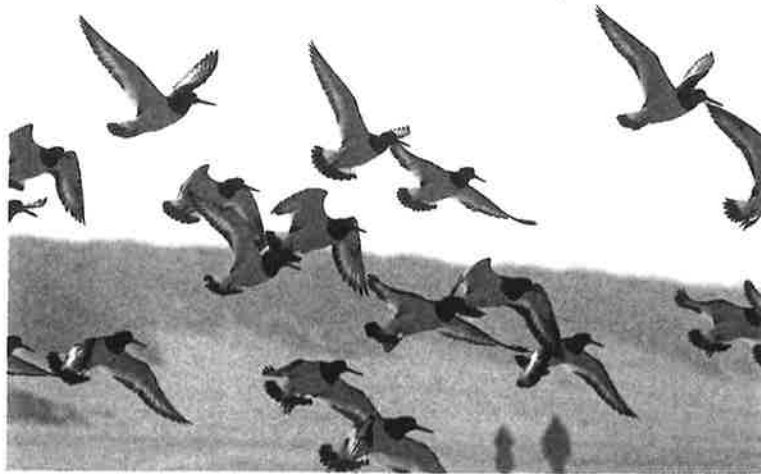
¹ Entnommen aus dem Jahreskalender 2019 der evangelischen und katholischen Krankenhausseelsorge, Köln für Oktober 2019

² Vgl. Kirchenordnung der EKIR Art. 95 (1)

³ Gemeinsam, Rose Ausländer in: Gedichte, Rose Ausländer, Helmut Braun (Hg.)

Bericht des Superintendenten
zur Kreissynode des Kirchenkreises Dinslaken
in der Kirchengemeinde Dinslaken
am 8. und 9. November 2019

Hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder!



Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam.

Rose Ausländer

Dieses Bild der ziehenden Wildgänse unterschrieben mit „Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam“¹ hat mich in den vergangenen Wochen begleitet und aufmerksam gemacht für den Prozess, der sich in den Gemeinden unseres Kirchenkreises² vollzieht sowie insgesamt neugierig gemacht auf das Gedicht „Gemeinsam“ von Rose Ausländer³, dem dieser Vers entnommen ist.

Gemeinsam

Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam
besteigen Berge
pflücken Himbeeren

¹ Entnommen aus dem Jahreskalender 2019 der evangelischen und katholischen Krankenhausseelsorge, Köln für Oktober 2019

² Vgl. Kirchenordnung der EKIR Art. 95 (1)

³ Gemeinsam, Rose Ausländer in: Gedichte, Rose Ausländer, Helmut Braun (Hg.)

lassen uns tragen
 von den vier Winden

 Vergesst nicht
 es ist unsere
 gemeinsame Welt
 die ungeteilte
 ach die geteilte

 die uns aufblühen lässt
 die uns vernichtet
 diese zerrissene
 ungeteilte Erde
 auf der wir
 gemeinsam reisen

Mit Blick auf uns als Synodalgemeinde erzeugen Rose Ausländers Worte in mir eine wohlthuend inspirierende Mahnung und zugleich eine Ermutigung zum Zusammenhalt. Damit beschreiben ihre Worte Erfahrungen, die ich mit gemeindlichem und synodalem Leben verbinde.

Rose Ausländers Worte im Gedicht „Gemeinsam“ und die dem Gedicht entliehenen Zeilen auf der Kalenderseite sind für mich durchaus Ausdruck dessen, was eine Synode ist.

Synode „**σύννοδος**“ bedeutet Weggenosse, Begleiter. Gemeint sind Weggenossen einer Reisegesellschaft und Reisegesellschaften waren zu biblischen Zeiten Karawanen; sie zogen durch die Wüste, durchwanderten dabei wüste Zeiten, erlebten stürmische Tage und kamen nur mit Gott in solidarischer Gemeinschaft ans Ziel. In einem anderen Kontext sind vom griechischen Wort Synode abgeleitet auch ganz konkret Familienmitglieder, Geschwister gemeint⁴. **Synode beschreibt von der Grundbedeutung das gemeinsame Reisen von Menschen, das gemeinsame Unterwegssein und dabei ein gemeinsames Ziel verfolgend bzw. von einem gemeinsamen Ziel geleitet zu sein.**

Synode: gemeinsam auf dem Weg sein, sich gegenseitig zu Begleitenden werden, auf schwierigen Wegstrecken zusammenhalten, durchhalten, sich gemeinsam über leichte Wege freuen und dabei das Vertrauen nicht verlieren in

⁴Zu σύννοδος Weggefährte, Begleiter; σύννοδια Reisegesellschaft, Karawane; σύννοδευω mitgehen vgl. Wörterbuch zum Neuen Testament, zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, W. Bauer

den, der Menschen auf den Weg geschickt, ins Leben entsandt hat.
 Als Gottes Familie teilen wir Freud und Leid, trösten wir uns gegenseitig und erfahren Stärkung, Kraft und Segen für den Weg.
 „Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam“.

Unser gemeinsamer Weg zum Ziel, so beschreiben es diverse biblische und außerbiblische Quellen, ist der Weg der Gerechtigkeit⁵.

Und deshalb versammeln wir uns zur Synode, um uns zu vergewissern, zu besinnen und zu stärken, dass wir auf dem Weg der Gerechtigkeit Gottes bleiben. Als synodale Weggemeinschaft sind wir dabei gebunden und orientiert an Jesus Christus, tragen Verantwortung, dass der Geist des biblischen Wortes die Menschen erreichen kann durch Gottesdienst, Diakonie, Seelsorge, Musik und Bildung und dadurch, dass wir im öffentlichen Leben eintreten „für die Beachtung der Gebote Gottes, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und die Heiligung des Sonntags und der kirchlichen Feiertage“.⁶

Damit bin ich auch schon beim Bericht darüber, was das kirchliche Leben in unserem Kirchenkreis geprägt hat:

A.)

Die Evangelische Kirche ist Botschafterin des Friedens und Anwältin für die Bewahrung der Schöpfung

Zu unserer gemeinsamen Reise gehören neben kirchlichen Verlautbarungen verschiedene Ereignisse und Veranstaltungen in den Gemeinden und im Kirchenkreis selbst.

Als evangelische Kirche sind wir Botschafterin des Friedens und Anwälte für die Bewahrung der Schöpfung. Wir haben uns – immer wieder in ökumenischer Verbundenheit – der biblischen Aufforderung der Jahreslosung aus Psalm 34,5 „Suche Frieden und jage ihm nach“ verantwortlich gestellt:

1.) Anlässlich des Datums unserer diesjährigen Kreissynode am 8. und 9.

November erinnere ich an die Reichspogromnacht von 1938.

Eine vom Naziregime organisierte unbeschreibliche Welle der Zerstörung, der Bedrohung, der Gewalt und des Mordens gegenüber jüdischen Mitbürger*innen zog durch das Deutsche Reich. Praktisch keine Stadt und kein Ort wurden

⁵Vgl. Psalm 85,11; Jesaja 16,5; Matthäus 3,15; 1. Timotheus 6,11 u.a. sowie Lied: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, Ev. Gesangbuch Nr. 675

⁶Vgl. Kirchenordnung der EKIR Artikel 1 (6) in Verbindung mit Artikel 8 (1) Satz 1 und 97 (3)

verschont. 1406 Synagogen wurden vollständig zerstört. Ebenso wurden rund 7500 jüdische Geschäfte, Wohnungen, Gemeindehäuser und Friedhöfe verschandelt und schwer beschädigt. Rund 30.000 jüdische Menschen wurden allein in dieser Nacht verhaftet, deportiert – Hunderte wurden ermordet. Am folgenden Tag und Abend, dem 10. November, ging die Zerstörung durch zivile Angehörige der SA und SS weiter.

So auch in Dinslaken. In den Morgenstunden des 10. Novembers 1938 drangen uniformierte Nazis in das jüdische Waisenhaus ein, zerstörten Räume und Inventar, drängten die in panische Angst geratenen Kinder nach draußen auf die Straße. Von dort wurden sie auf einen bereitstehenden Leiterwagen verfrachtet und durch die Stadt gefahren. „Völlig passiv und ohne jegliche Gemütsregung“ beobachtete ein „sensationslüsternes Publikum“ dieses furchtbare Schauspiel⁷.

Zur Erinnerung und Mahnung an diese und andere Naziverbrechen an den jüdischen Bürger*innen schuf der Künstler Alfred Grimm die Skulptur „Der Judenkarren“. Diese Skulptur steht seit dem 10. November 1993⁸ als Mahnmal im Dinslakener Stadtpark, sie ist Eigentum des Kirchenkreises Dinslaken und steht auf städtischem Grund und Boden. Da es bislang lediglich mündliche Vereinbarungen zwischen dem Künstler, dem Kirchenkreis und der Kommune gab, haben Künstler, Kirchenkreis und die Stadt Dinslaken einen schriftlich fixierten Ausstellungs – und Urheberrechtsvertrag geschlossen, „damit die Beziehungen von evangelischer Kirche und Stadt hinsichtlich des Mahnmals auch über den Tod von Alfred Grimm hinaus geregelt sind“⁹. Der Judenkarren bleibt uns¹⁰ „Mahnmal und Verpflichtung“¹¹. Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen bereiten jedes Jahr zum 10. November eine Gedenkveranstaltung unter Begleitung von Lehrer*innen und unser Synodalbeauftragten für den jüdisch-christlichen Dialog, Pfarrerin Kirsten-Luisa Wegmann, unter reger Beteiligung aus der Bürgergemeinde vor.

Angesichts der widerlichen Attacke von Halle an Jom Kippur auf eine Synagoge vor wenigen Wochen und der Ermordung von zwei Menschen und weiterer Überfälle und Beschimpfungen von jüdischen Bürger*innen dort und an anderen Orten in unserem Land ist es unsere dringende Pflicht als Christ*innen auch und mit diesem Mahnmal von Alfred Grimm ein Zeichen gegen

⁷ Jürgen Leipner (langjähriger Synodalbeauftragter des Kirchenkreises Dinslaken für den jüdisch-christlichen Dialog) in seinem Buch *Aus dem Leben der jüdischen Gemeinde Dinslakens von 1933-1945*, S. 67

⁸ Für die Fertigungskosten der Skulptur wurde in den evangelischen Gemeinden des Kirchenkreises Dinslaken und in der St. Vincentius Gemeinde Dinslaken gesammelt.

⁹ Rheinische Post für Dinslaken, Voerde, Hünxe vom 5.9.19

¹⁰ Gemeint sind die evangelischen und katholischen Gemeinden in Kirchengemeinden und Kirchenkreis

¹¹ Ebd.

Antisemitismus zu setzen, wachsam zu sein gegenüber jeder Form von Rassismus und Rechtsextremismus.

Christoph Marksches, Berliner Theologieprofessor¹², fordert sogar „unsere Anstrengungen gegen den Antisemitismus deutlich zu verstärken“. Er schreibt: „Ich bin überzeugt, dass wir zunächst im eigenen Haus aufräumen sollten. Denn es gibt in den christlichen Kirchen nicht nur eine unselige Tradition der Judenfeindschaft, sondern nach wie vor schlimme Entgleisungen“.¹³

Nach wie vor, hohe Synode, liebe Schwestern und Brüder, gibt es in unserem Land einen unverhohlenen Antisemitismus – ca. 27 Prozent der Deutschen lassen antisemitische Gedanken erkennen¹⁴. „Was wir deshalb brauchen ist eine breite Bürgerbewegung“ mit den christlichen Kirchen, „die mutig und mit Zivilcourage gegen jede Form von Judenhass und Menschenverachtung Stellung bezieht. Denn nach wie vor gilt: Rechtsextremismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen.“¹⁵

2.) „Auf dem Weg zum gerechten Frieden“. Das Friedenswort der Synode der Evangelischen Kirche im Rheinland wurde in unserem Kirchenkreis rege diskutiert. Zum einen in einer kritischen Betrachtung im Pfarrkonvent.¹⁶ Zum anderen sei an das Projekt des Fachausschusses Mission und Ökumene in Zusammenarbeit mit unserem Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) „Frieden geht anders“ erinnert. Ich weise hier auf die den Synodalunterlagen beigefügten Berichte des Fachausschusses und vom GMÖ hin.

3.) Mit dem Projekt „**Engel der Kulturen**“ setzten am 5. November Voerder Bürgerinnen und Bürger unter reger Beteiligung der Kirchengemeinden Götterswickerhamm und Spellen - Friedrichsfeld ein klares Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung von Bevölkerungsgruppen und für ein friedliches interreligiöses und interkulturelles Zusammenleben.

In zahlreichen Kirchengemeinden finden an Wochentagen **Friedensandachten** statt.

¹² Christoph Marksches ist Professor für Antikes Christentum und Leiter des Instituts Kirche und Judentum in Berlin

¹³ Christoph Marksches, in: Glaube + Heimat, Mitteldeutsche Kirchenzeitung Nr. 42 v. 20.10.2019

¹⁴ Laut „Süddeutsche Zeitung“ ist Antisemitismus auch unter Gutverdienern in gesellschaftlichen Führungspositionen anzutreffen. Knapp ein Drittel findet, die deutsche Regierung tue nicht genug, um Jüdinnen und Juden zu schützen. Vgl. Rheinische Post vom 25.10.19

¹⁵ Superintendent Pfarrer Thomas Brödenfeld in seinem Kommentar zu Himmel und Erde in der Rheinischen Post vom 18.10.2019 „Wir sind mehr“

¹⁶ Pfarrer i. R. Gerhard Greiner stellte beim Pfarrkonvent am 13.3.19 in Götterswickerhamm mit verschiedenen Thesen kritische Anfragen an das Friedenswort der Evangelischen Kirche im Rheinland.

4.) Klimaschutz, Klimaprotesttag, Umweltprojekte, Plastikmüllvermeidung. Die Evangelische Kirche im Rheinland „nimmt den ihr aufgegebenen Dienst im öffentlichen Leben wahr“.....und.....„tritt ein für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung...“.¹⁷ Demgemäß hat ebenfalls der **Fachausschuss Mission und Ökumene** sich mit der Thematik Plastikmüllvermeidung befasst und stellt einen Antrag an diese Synode. Auf den TOP 4.1. dieser Synodaltagung verweise ich deshalb ausdrücklich.

Dem Bericht des **Synodalausschusses Umwelt** ist zudem zu entnehmen, welche Umwelt-Neuigkeiten, Veranstaltungen, Materialien und Projekte in Kirche und Gemeinde Anwendung finden bzw. angewandt und umgesetzt werden können für das schöpfungstheologische Anliegen der Bewahrung der Schöpfung¹⁸.

Erfreulich und ermutigend ist das Engagement der evangelischen Kirche für eine **weltweite Klimaverbesserung**. In der Lokalpresse war zu lesen: Die evangelische Kirche im Rheinland ruft die Menschen dazu auf,....an den weltweiten **Demonstrationen von ‚Fridays for Future‘** teilzunehmen. Christinnen und Christen beider großen Konfessionen, Schüler*innen und Lehrer*innen nahmen an der **Demonstration am 20.9., dem Klimaprotesttag**, teil. Dass eine Konfirmandengruppe an der Klima-Demo teilnahm – das möchte ich nicht vergessen zu erwähnen – hat mich doch sehr gefreut.¹⁹

Kirchen ließen um 5 vor 12 die Glocken läuten und luden ein zu Andacht, Gebet, Besinnung und Gottesdienst. Auch hier sei auf die unterschiedlichen Synodalberichte verwiesen.

5.) Flüchtlingsarbeit. Es ist ein **starkes Bündnis** entstanden von einzelnen Flüchtlingsbetreuungsgruppen in den Kirchengemeinden, dem synodalen Fachausschuss für Migranten – und Flüchtlingsarbeit, dem Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge (PSZ), unserer kreiskirchlichen Diakonie sowie der Vernetzung mit weiteren Engagierten aus der katholischen Kirche und weiteren Mitstreitenden in der Flüchtlingsarbeit, mit dem erreicht werden konnte, **Dinslaken zu einem sicheren Hafen für in Seenot geratene Flüchtlinge** zu machen.

Ja, wir suchen Frieden und jagen ihm nach. Das heißt auch, wir bleiben beharrlich in unseren Protesten und Aktionen, in unseren Diskussionen und Foren. Wenn Menschenrechte mit Füßen getreten werden, wenn über

¹⁷ Vgl. Kirchenordnung der EKIR Artikel 1 (6)

¹⁸ Vgl. Bericht des Synodalen Hans-Joachim Schwan

¹⁹ Vgl. den Artikel der Rheinischen Post, Ausgabe Dinslaken, Voerde, Hünxe vom 20.9.19 „Die Jugend geht wieder auf die Straße“. U.a. mit Interview zum Engagement der Konfirmanden mit Pfarrer Jan Zechel

Menschen verächtlich geredet wird, sie niederträchtig behandelt werden, sogar zu Tode kommen.

Ich bin – nach vielen Jahren zahlreicher Begegnungen mit zu uns Geflohenen – wirklich froh und dankbar, dass wir als Kirche Solidarität und Humanität zeigen hier in unserer Region, wie andere es in anderen Regionen tun.

Wir widersprechen und widerstehen als Kirche, wenn Menschen abgewertet, kategorisiert werden und protestieren gegen jeden Versuch die Rettung - damit ist auch die zivile Seenotrettung gemeint – zu kriminalisieren. Die Rettung eines Menschenlebens hat höchste Priorität. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Da gibt es kein mehr oder weniger Würde oder Lebensrecht, da gelten weder Nationalität, Religion noch Geschlecht. Wo die Not ist, muss die Hilfe sein!

Auf einer von ProAsyl vorbereiteten Reise zur griechischen Insel Lesbos mit verschiedenen kirchlichen Vertreter*innen und dem Eine Welt Laden, Dinslaken konnten wir uns im vergangenen Jahr einen Eindruck über die Situation der Geflüchteten im Lager Moria verschaffen.

Was wir dort erlebten, wie engagiert dort die NGO²⁰ Lesbos Solidarity und Refugee Support Aegean (RSA) sind, hat uns bewogen, die Flüchtlingsarbeit dort zu unterstützen. So hat sich der Kirchenkreis entschlossen, die Arbeit von Lesbos Solidarity in den Kirchengemeinden bekannt zu machen und um Unterstützung zu werben. Nahezu alle Presbyterien wurden besucht²¹ und Erfahrungsberichte gegeben. Auf vielen Gemeindefesten wurde an Infoständen über die Situation auf den Inseln der griechischen Ägäis Auskunft erteilt und Spenden gesammelt. Bei einem beeindruckenden Gegenbesuch der Vorsitzenden der NGO Lesbos Solidarity, Efi Latsoudi, in unserem Kirchenkreis im Mai dieses Jahres unter großer Beteiligung aus den Kirchengemeinden war man übereinstimmend der Meinung: Unterstützung braucht einerseits Geld, andererseits wünschen sich die in der Flüchtlingsarbeit in der Ägäis gut organisierten Mitarbeitenden persönlichen Kontakt und Austausch zur Ermutigung ihrer Arbeit, also Zeichen der Solidarität.

Der Pfarrkonvent plant deshalb zusammen mit weiteren in der Flüchtlingsarbeit Engagierten im kommenden Jahr eine Begegnung auf der Insel Lesbos.

²⁰ Non-government organization. Nicht – Regierungs - Organisation

²¹ Besuche in den Presbyterien führten durch der Vorsitzende des Fachausschusses für Migranten –und Flüchtlingsarbeit Pfarrer i. R. Gerhard Greiner und die Vorsitzende des Fachausschusses für Mission und Ökumene Pfarrerin Petra Schorberger-Waldhausen. An den Infoständen bei den Gemeindefesten gaben – soweit es personell möglich war – Auskunft der Vorstand und Mitarbeitende des Eine-Welt-Ladens, Dinslaken

B.) Abschluss des Profilbildungsprozesses der AG Priorisierung.

Der von dieser Synode auf ihrer Synodaltagung am Herbst 2017 in Gang gesetzte Prozess, dem Kirchenkreis Dinslaken ein zukunftsweisendes Profil zu verleihen, konnte bis auf wenige Punkte mit den Beschlüssen der Kreissynode vom 10. Mai dieses Jahres abgeschlossen werden. Noch zu klären sind:

1.) Die **Struktur der kreiskirchlichen Jugendarbeit**. Es hat sich gezeigt, dass mit einer Wochenarbeitszeit von acht Stunden keine effektive Koordination von Jugendarbeit möglich ist. Ein neues Konzept wird erarbeitet und wird uns spätestens 2020 beschäftigen.

2.) Die **Verwaltung des Kirchenkreises** ist gut aufgestellt. Geschäftsführung, Abteilungsleitende und Mitarbeitende haben enorm viel geleistet. Rückmeldungen, die ich durchaus immer wieder erhalte, sprechen sehr positiv von der kirchlichen Verwaltung. Das freut uns.

Neben den aufzustellenden Eröffnungsbilanzen für Kirchengemeinden, Diakonie, Ev. Kinderwelt, Verwaltung und Kirchenkreis und den vollständig bis Ende 2018 festgestellten Jahresabschlüssen sind die Abteilungen klar strukturiert, arbeiten effektiv und effizient. Das Arbeitsklima ist ebenfalls gut und die Arbeitsplatzbedingungen in dem nun auch äußerlich schönen Haus des Kirchenkreises werden von den Mitarbeitenden sehr geschätzt.

„Man arbeitet gerne beim Kirchenkreis“, sagte mir neulich eine langjährige Mitarbeiterin, die auch andere Zeit erlebt hat.

Viele Mitarbeitende haben sich richtig ins Zeug gelegt. Presbyterien melden nach für sie belastenden Jahren mir zurück, dankbar und zufrieden zu sein mit der Verwaltung.

Die Berichte und Präsentationen der Verwaltung diesmal und bei den vergangenen Kreissynoden überzeugten durch ihre Strukturiertheit und große Klarheit. Kirchengemeinden und Presbyterien einerseits und Kirchenkreis, KSV und Superintendent als Aufsicht schauen gemeinsam als presbyterial-synodale Einheit auf die Evangelische Kirche in der Region und vergewissern sich sinngemäß zunehmend dem „Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam“. Fragen und Probleme, wie sie im Alltag der Verwaltung und seitens der Leitung von Gemeinden üblich sind, werden sach – und fachgerecht transparent be – und abgearbeitet. Verwaltung ermöglicht so inhaltliche Arbeit in Gemeinde und Diakonie, Ev. Kinderwelt und weiteren Handlungsfeldern im Kirchenkreis.²² Dazu kommt ab 2020 auch die Einarbeitung in die neue Wilken-Software.

²² Krankenhausseelsorge, Notfallseelsorge, JVA-Seelsorge, Schulreferat, Kirchenmusik/Kreiskantorat, Begleitung zahlreicher Gremien u.v.m.

3.) Diakonie. Offen und noch zu entscheiden ist, in welcher Rechtsform die Diakonie unseres Kirchenkreises weiterbetrieben werden soll. Die AG Priorisierung hatte deutlich machen können, dass zwei unterschiedliche Rechtsformen, die eines Diakonischen Werkes als Teil der verfassten Kirche/Körperschaft des öffentlichen Rechts (KöR) und die eines Diakonievereins e.V. – also als eingetragener Verein – viel zu personal – und ressourcenintensiv und deshalb nicht effektiv sind²³.

Verschiedene Sondierungsgespräche im Landeskirchenamt und mit der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe sowie mit den Geschäftsführenden unseres Diakonischen Werkes, dem Vorstand, der Diakonie und dem Vorsitzenden des Diakonievereins e.V.²⁴ haben ergeben, die Diakonie unseres Kirchenkreises als Teil des Kirchenkreises in die verfasste Kirche (KöR) zu überführen.

Damit wird die personal – und ressourcenintensive Diakonie deutlich effektiver sein können und der Zusammenhang und – halt zwischen Kirche und Diakonie lässt sich vermutlich klarer akzentuieren. Denn auch für das Verhältnis von Diakonie und Kirche gilt: Diakonie ist Kirche und Kirche ist Diakonie. Wo Diakonie wahrgenommen wird, wird evangelische Kirche wahrgenommen und wo Kirche als im Sinne von tätiger Nächstenliebe konkret handelnd auftaucht, wird dies als diakonisches Handeln wahrgenommen. Damit erwächst eine Beziehung zwischen gemeindlicher Diakonie, die in den gemeindlichen Diakonieausschüssen und diakonischen Aktivitäten gelebt wird und der professionellen sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Diakonie.

Kirchen - bzw. diakonieintern nehmen sich die beiden diakonischen Handlungsebenen auf Gemeindeebene und Kirchenkreisebene als komplementär wahr und bestärken sich gegenseitig²⁵. Auch hier gilt, um einer noch besseren Erkennbarkeit von Diakonie bzw. evangelischer Kirche: „Vergesst nicht Freunde - wir reisen gemeinsam“²⁶.

²³ Damalige sinnvolle, mittlerweile aber veränderte Bedingungen, Strukturen und Rechtserfordernisse hatten zu den beiden Rechtsformen 1.) verfasst kirchlich (KöR) und 2.) Vereinsform (e.V.) geführt.

²⁴ Geschäftsführende des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Dinslaken Frau Alexandra Schwedtmann und Frau Nicole Mehring sowie Vorsitzender des Diakonievereins e.V. Herr Erich Schult, mit dem KSV

²⁵ Beispiel: Die Gemeindediakonie unterstützt z.B. für Weihnachten eine arme kinderreiche Familie mit (Geld für) Lebensmittel(n) und stellt dabei fest, dass diese kinderreiche Familie noch weitere Unterstützung zur Förderung ihrer von Kinderarmut betroffenen Kinder benötigt. Die entsprechende Stelle des Diakonischen Werkes wird um professionelle Unterstützung gebeten.

²⁶ Das Projekt Stationäre Jugendhilfe konnte mit einer Anschubfinanzierung durch diese Synode sowie durch konkrete Unterstützung einer Kirchengemeinde bei der Errichtung einer ersten Verselbstständigungsgruppe vorangebracht werden. Hierzu erfolgt im Rahmen des Synodalberichtes der Diakonie eine Darstellung des Projektes.

4.) Die **Evangelische Kinderwelt** ist als feste Säule in den Kirchengemeinden installiert und stellt einen wesentlichen gemeindebildenden Faktor dar. Sie wird - wie es der später zur Kenntnis zu nehmende Synodalbericht verdeutlicht - gut geleitet. Verhandlungen für die Kindertagesstätten werden im kommunalpolitischen Raum sowohl betriebswirtschaftlich als auch pädagogisch zum Wohle der Kinder, der Eltern und der Kirchengemeinden engagiert und professionell qualifiziert geführt.²⁷ Die Evangelische Kinderwelt genießt eine hohe Reputation bei Elternschaft, Kommunen und Kirchengemeinden.²⁸ Vorstand und Beirat der Evangelischen Kinderwelt arbeiten konstruktiv und gerne mit Herrn Schulz, Frau Engfer, dem Evangelischen Kinderwelt-Team und der Finanzbuchhaltung unter Leitung von Frau Sommer zusammen.

5.) Zu den Aufgaben der AG Priorisierung gehörte neben der klaren Bestimmung der Handlungsfelder auch, dem **Kirchenkreis** durch ein neues **Logo** und einem anderen **Namen** (Kirchenkreis [An] Rhein und Lippe) eine sogenannte neue Dachmarke und damit eine Identifikation über den Namen Dinslaken hinaus zu verleihen. Die neuen bzw. die den Handlungsfeldern von Verwaltung, Diakonie und Evangelische Kinderwelt jeweils zugeordneten Logos sind eingeführt und werden benutzt. Alle Presbyterien haben das entsprechende Logo begrüßt, werden es aber - außer die Kirchengemeinde Gahlen - noch nicht für Ihre Gemeinden benutzen. Bei dem Namen des Kirchenkreises sprach sich nur das Presbyterium aus Gahlen für den neuen Namen aus.²⁹

6.) Last but not least steht die **Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit** auf dem Restprogramm der AG Priorisierung. Die von der Kreissynode bereitgestellten 50.000 Euro Anschubfinanzierung werden nun nach vorbereitenden Gesprächen benötigt. Nach einer sehr konstruktiven Arbeitsrunde mit aus allen Presbyterien eingeladenen Vertretungen für die Öffentlichkeitsarbeit wurde eine Agentur gefunden, die dem KSV und Gemeindevertretungen in wenigen Wochen ein Konzept für den Auftritt in den neuen Medien vorlegen wird.

Ich freue mich, dass für eine theologische Begleitung unserer neu aufzustellenden zukunftsweisenden Öffentlichkeitsarbeit Pfarrer Mirko Lipski-Reinhardt als Pfarrer der jungen Generation seine kompetente Begleitung zugesagt hat.

²⁷ Herrn Reimund Schulz als Geschäftsführer sowie Frau Monika Engfer mit ihrem Team (vgl. den Synodenbericht) seien hier ganz ausdrücklich für das Einbringen ihrer Kompetenzen zu danken.

²⁸ Bei meinen Gesprächen mit den Bürgermeistern und Sozialdezernenten bzw. Sozialamts – bzw. Jugendamtsleitenden wird mir dies zurückgemeldet.

²⁹ Dazu wären aber entsprechende gleichlautende Presbyteriumsbeschlüsse für die Genehmigung der Namensänderung und die Zustimmung durch das LKA erforderlich gewesen.

C.)

Besondere Tätigkeitsschwerpunkte

Als Vorsitzender des kirchlichen „Verbandes zur Förderung evangelischer Krankenhäuser in Duisburg, Dinslaken, Oberhausen“ bin ich zugleich Mitglied im Aufsichtsrat des **Ev. Klinikums Niederrhein (EvKIN)** und gehöre dem Präsidium des Aufsichtsrates an und bin als solcher 3. Aufsichtsratsvorsitzender des EvKIN. In Anbetracht der sehr angespannten wirtschaftlichen Situation der Krankenhäuser gerade auch in der hiesigen Region mit der größten Krankenhausdichte in Deutschland und enormen Herausforderungen zur Aufrechterhaltung oder Ausbau von Fachdisziplinen oder Veränderungen von medizinischen und pflegerischen Angeboten, war ich in den vergangenen Jahren teilweise wöchentlich mehrere Stunden hier engagiert. Dabei konnte ich mich in Change Management Prozesse einbringen und habe den Beitrag dessen, was das „Evangelische“ in einem evangelischen Krankenhaus als zusätzliches Plus für Mitarbeitende, Patientinnen und deren Angehörige ist, mit definieren können. Außerdem war ich an Personalentscheidungen für die Leitungsebene des EvKIN mitbeteiligt.

Die Evangelische Kirche ist mit insgesamt 15 Presbyterien aus Duisburg, Dinslaken und Oberhausen und zwei Kreissynodalvorständen³⁰ (Duisburg und Dinslaken) neben einer Stiftung (aus dem Johanniterorden hervorgegangen) Mitgesellschafter des EvKIN. Beide Gesellschafter bringen jeweils 50% der Gesellschafteranteile ein. Bei meinem Besuch im vergangenen Jahr des Dinslakener Presbyteriums - als ein Mitglied im kirchlichen Verband - habe ich dafür geworben, mindestens eine geeignete Personen für die Mitarbeit im Verband des kirchlichen Gesellschafter zu benennen. Ich werbe hier in meinem Bericht ausdrücklich noch einmal darum. Dieser wichtige Arbeitsbereich braucht dringend fachliche - d.h. betriebswirtschaftliche, medizinische, juristische aber auch theologische – Unterstützung.

Ein evangelisches Klinikum oder Krankenhaus ist nicht von selbst evangelisch. Unsere in diesem Falle vor etwas mehr als 100 Jahren eingegangenen Verpflichtungen als evangelische Kirche (ein Krankenhaus zu bauen³¹) benötigen

³⁰ Diese 17 kirchlichen Leitungsgremien aus Duisburg, Dinslaken und Oberhausen bilden den „Verband zur Förderung evangelischer Krankenhäuser in Duisburg, Dinslaken, Oberhausen“. Grundlage ist die Satzung nach dem Verbandsgesetz der Evangelischen Kirche im Rheinland.

³¹ Gemeint ist für diese Kreissynode das Ev. Krankenhaus Dinslaken als Betriebsteil 4 des Ev. Klinikums Niederrhein

dringend weiter kompetente Menschen. Mir ist das ein sehr dringendes Anliegen. Ich stehe gerne für konkrete Rückfragen zur Verfügung.

D.)

Kirche im Wandel oder veränderungsbereite Kirche

Der demografische gesellschaftliche Wandel und seine Auswirkungen führen zu vielseitigen Diskussionen. Wie schrumpft die Bevölkerung? Verschiebt sich das Renteneintrittsalter noch weiter nach oben? Welche Herausforderungen sind damit verbunden?

Was die beiden großen Kirchen betrifft, so das „Forschungszentrum Generationenverträge“ an der Universität Freiburg, werden sich ihre Mitgliederzahlen in den kommenden Jahrzehnten drastisch verringern. Bis zum Jahr 2035 um 22 Prozent. Bis zum Jahr 2060 sogar um ca. 60 Prozent. Von derzeit 44,8 Millionen Mitgliedern auf 22,7 Millionen Mitglieder. Die Kirchsteuereinnahmen werden zudem um etwa die Hälfte einbrechen. Der Leiter der Studie, Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen, rät den Kirchen gezielt nach Möglichkeiten zu suchen, wie sie das Tauf – und Austrittsverhalten der Gläubigen beeinflussen können. „Manches am Rückgang an Kirchenmitgliedern werden wir nicht ändern können. Anderes aber schon“³², so der EKD – Ratsvorsitzende Bischof Heinrich Bedford – Stroh.

Deshalb gilt auch für unsere Gemeinden: Neues wagen. Reformprozesse anstoßen. Strukturen hinterfragen. Angebote kritisch hinterfragen. Neue Angebote insbesondere für Jugendliche - vor allem für junge Erwachsene - entwickeln und neue Impulse setzen.

In unseren **Kirchengemeinden erleben wir den demografischen Wandel** und haben uns an der einen und anderen Stelle an die Herausforderungen herangewagt. Mir ist bekannt und bewusst, dass dies manchmal anstrengende Diskussionen in unseren Leitungsorganen sind.

Doch zugleich stellen wir uns damit als evangelische Kirche auch der gesellschaftlichen Entwicklung und werden dadurch ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur bei der aktiven Mitgestaltung des demografischen Wandels.

Wir bringen uns als Kirche überzeugend sowohl durch Mitgestaltung an notwendigen gesellschaftlichen Veränderungen als auch an unserer eigenen kirchlichen Veränderung ein. Dies geschieht beispielsweise durch die Entwicklung altersgerechter Angebote.

Viele Gemeinden, die Diakonie mit ihren Handlungsfeldern, die Krankenhaus-

³² Sonntagsblatt vom 3. Mai 2019

seelsorge, Alten –, Senioren - und Beratungsarbeit, die Kirchenmusik sowie die Einrichtungen der Evangelischen Kinderwelt und die vielfältige Begleitung von Jugendlichen mit der Möglichkeit von Mitbestimmung - gerade junger Menschen in unseren Gremien - bieten Chancen für ein Interesse an der Kirche mit ihrer Botschaft vom Leben.

Neben den Mitgliedern aber bekommt die evangelische Kirche den **demografischen Wandel auf der Ebene der pastoralen Versorgung** zu spüren. Zum einen werden in den kommenden fünf bis sieben Jahren viele Pfarrerrinnen und Pfarrer die Ruhestands-Regelaltersgrenze erreichen. So auch in unserem Kirchenkreis.³³ Andererseits rücken nicht viele junge Theologinnen und Theologen entsprechend nach, dass freiwerdende Pfarrstellen eins zu eins nachbesetzt werden können.³⁴

Umso erfreulicher ist die pfarrdienstliche Unterstützung durch Pfarrer Marco Dennig. Er ist zur Entlastung unserer Assessorin, Pfarrerin Susanne Jantsch, von ihren gemeindlichen Aufgaben sowie zur pastoralen Unterstützung dem Kirchenkreis zugewiesen worden. Damit muss die Entlastung für Leitungsaufgaben im Kirchenkreis nicht noch zusätzlich aus dem Kontingent der Pfarrer*innen geleistet werden.

Ihnen also, ein herzliches Willkommen , lieber Herr Dennig.

Auf dieser Kreissynodaltagung verabschieden wir aber auch vier Pfarrpersonen, die 20 Jahre und mehr treuen Dienst in unserer Kirche versehen haben. Drei verlassen die Kirchengemeinde Walsum-Vierlinden. Ab Januar 2020 haben wir dort also eine Pfarrstellen-Vollvakanz.

Pfarrer Markus Söffge wird zum 1. Dezember 2019 eine neue Pfarrstelle in Essen-Rellinghausen übernehmen und das Ehepaar Pfarrer Dr. Klaus Bajohr-Mau und Pfarrerin Sibylle Mau wechseln zur Hannoverschen Landeskirche und übernehmen dort jeweils eine neue Pfarrstelle.

Pfarrer Ralf Federwisch aus Dinslaken verlässt den Kirchenkreis Dinslaken nach einer Zeit als Pfarrer zunächst in der Kirchengemeinde Götterswickerhamm und zuletzt in Dinslaken. Zum 1. Oktober 2019 ist er in den Ruhestand getreten.

Wir haben zu danken für die unterschiedlichen Dienste der vier Pfarrpersonen in ihren Gemeinden, im Kirchenkreis, in verschiedenen Synodalbeauftragungen sowie für Markus Söffges Tätigkeit im Kreissynodalvorstand.

Sowohl Pensionierung, Pfarrstellenwechsel sowie hohe dienstliche Belastung im Pfarrdienst in der jeweils eigenen Gemeinde haben Auswirkungen auf die Arbeit

³³ Vgl. Top 4.4. Anträge des Kreissynodalvorstandes zum Pfarrstellenrahmenkonzept

³⁴ Ebd. Siehe Begründung . S. 4 und anhängende Tabellen

in der **Notfallseelsorge** (NFS) im Kommunalkreis Wesel. Das bedeutet, Pfarrerinnen und Pfarrer können nicht mehr flächen – und vollzeitumfänglich den Dienst in der NFS aufrecht erhalten. Dies ist bedauerlich, da die NFS eine zentrale Aufgabe der Seelsorge darstellt und eine hohe Reputation genießt. So wird der NFS – Dienst schon jetzt weit überwiegend von ehrenamtlichen NFSeelsorgerinnen und –sorgern, die sich für diesen Dienst haben qualifizieren lassen, übernommen.

An der Erarbeitung eines neuen tragfähigen Konzeptes zur Koordination der NFS im Kommunalkreis Wesel bin ich in ökumenischer Gemeinschaft aus Landeskirche und Bistum Münster in Absprache mit Pfarrer Christoph Weßler und seinen Kollegen aus den Kirchenkreisen Kleve Moers und Wesel beteiligt.

Zu den Herausforderungen auf Grund des demografischen Wandels muss davon ausgegangen werden, dass, nach Einschätzung von Oberkirchenrat Bernd Baucks, Finanzchef unserer Landeskirche, **die Einnahmen aufgrund der sinkenden Mitgliedszahlen in 10 bis 15 Jahren zurückgehen – „und das auch deutlich“**, so Bernd Baucks. „Sich darauf einzustellen ist mit den langen Bremswegen, die wir aufgrund des hohen Anteils an Personalverpflichtungen in unseren Haushalten haben, eine langfristige Aufgabe, die bereits jetzt vorausschauend gesehen werden muss“, so weiter Oberkirchenrat Baucks in seinem Finanzbericht vor der Landessynode 2019³⁵.

Deshalb wird mit Hilfe der Pfarrstellenverteilungsrichtlinie ein Kontingent von Pfarrpersonen für den jeweiligen Kirchenkreis zugeteilt³⁶.

Dazu ist von der Synode auch in diesem Jahr³⁷ ein Konzept zu beschließen, das eine nahezu gleichmäßige pastorale Versorgung der Kirchengemeinden sicherstellt.³⁸

Mit Hilfe der synodal festgelegten Kooperationsräume³⁹ sollen die betreffenden Gemeinden eine Konzeption zur angemessenen pastoralen Versorgung der Gemeinden im Kooperationsraum entwickeln. Dabei werden keine weiteren detaillierten Vorgaben gemacht. Lediglich die für alle Kirchengemeinden geltenden Rahmenbedingungen müssen erfüllt werden: 1. Verlässliche regelmäßige Gottesdienste; 2. Kasualien (Taufe, Trauung, Beerdigung und Jubiläumsfeiern); 3. Konfirmandenunterricht mit Konfirmation 4. Seelsorge.

³⁵ So Oberkirchenrat Bernd Baucks in seinem Finanzbericht auf der Landessynode 2019

³⁶ Beschluss 18 der Landessynode 2015; vgl. auch Top. 4.4. Anträge S. 3. Begründung

³⁷ Wie seit 2010 in jeweils Fünfjahresschritten.

³⁸ Vgl. hier u.a. auch den Beschluss 4 der Kreissynode Dinslaken, 13. Juni 2015 und Beschluss 9 der Kreissynode Dinslaken, 6./7. November 2015

³⁹ Vgl. Top 4.4. Anträge hier. S. 2 Anmerkung 2

Die weiteren **pastoralen Schwerpunkte oder pfarrdienstlichen Angebote** des Gemeindeprofils sollen im Rahmen des pastoral Leistbaren entwickelt und in die Konzeption eingebracht werden.

Die **weiteren Schwerpunkte und Tätigkeitsfelder einer Kirchengemeinde** neben dem Pfarrdienst sind: Kirchenmusik, Jugendarbeit, Küsterdienst und Gemeindesekretariat⁴⁰. Diese Dienste sind vorzuhalten und zu sichern. Hier ist der Personalplanungsausschuss mit den Vertretenden aus der Mitarbeitendenschaft in regelmäßigem und gutem Kontakt.

Der Austausch im Personalplanungsausschuss über freigewordene oder freiwerdende Stellen der genannten Arbeitsbereiche hat jedesmal dazu geführt, den betreffenden Arbeitsbereich in der Kirchengemeinde zu erhalten oder sogar auszubauen⁴¹.

E.) Das uns Verbindende

Für das Gelingen dieser anstehenden Veränderungen brauchen wir **Vertrauen zu einander**. Deshalb wünsche ich mir sehr für unseren Kirchenkreis, dass uns die Worte „Vergesst nicht Freunde – wir reisen gemeinsam“ Ansporn und Ermutigung verleihen.

Der KSV hatte sich auf seiner diesjährigen Klausurtagung mit mehr Zeit, als in den regelmäßigen Sitzungen zur Verfügung steht, beraten, wie die Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden im Zusammenspiel mit dem Kirchenkreis verstärkt werden kann, und der „Drive“ der AG Priorisierung in die Zukunft mitgenommen werden kann in eine „**Zukunftswerkstatt**“.⁴²

Wir zeichnen uns als Kirchenkreis⁴³ mit unseren Gemeinden als Teil einer großen Gemeinschaft aus, die geprägt ist durch Freundlichkeit, Achtgeben auf die Schwachen und kritisches Bewusstsein.

Wir stellen uns dem Geist der frohmachenden Botschaft, dem Evangelium Jesu Christi.

Wir zeigen Perspektiven auf, wie wir mit den Herausforderungen in Politik und Gesellschaft und Alltag umgehen können – im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen.

⁴⁰ Siehe die Satzung des Kirchenkreises Dinslaken zur Erstellung eines Personalrahmenkonzeptes, gem. Personalplanungsgesetz (PPG)

⁴¹ Wie z. B. die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde Gahlen, von einer halben Stelle auf eine Vollzeitstelle

⁴² Vgl. Protokoll der KSV-Klausurtagung am 17.8.2019

⁴³ Damit sind gemeint alle Handlungsfelder des Kirchenkreises: Diakonie, Ev. Kinderwelt, Kirchenmusik/Kreiskantorat, Pfarrstellen in Krankenhaus, JVA, Schule und Schulreferat, Telefonseelsorge, Notfallseelsorge und die diversen Fachausschüsse und Synodalbeauftragungen sowie die Verwaltung.

So könnten wir auf unserer gemeinsamen synodalen Reise Momente entdecken und Gelegenheiten finden, wozu uns Rose Ausländer mit ihrer metaphorischen Sprache inspiriert: Berge zu besteigen, Himbeeren zu pflücken, sich tragen zu lassen auf und in dieser schönen und doch so zerrissenen Welt um die wir gemeinsam bitten „**Dein Reich komme**“.

Das macht den Kopf und das Herz frei und gibt ungeahnte Kraft für die Bewältigung des Alltags und schenkt dem Leben Freude.

Bericht über die Pfarrkonventsarbeit im Berichtszeitraum Oktober 2018 bis Oktober 2019

Der Pfarrkonvent dient der allgemeinen pastoralen Fortbildung sowie des kollegialen Austausches und der Kontaktpflege. Am einmal monatlich einberufenen Pfarrkonvent nehmen alle Pfarrerrinnen und Pfarrer gem. Art. 50 der Kirchenordnung in Verbindung mit § 38 des Pfarrdienstgesetzes teil. Die Emeriti sind willkommene Gäste des Pfarrkonventes.

Mittwoch, 10. Oktober 2018, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr, in Hiesfeld
Gemeindehaus Kirchstr. 7, 46539 Dinslaken

Thema: Jahresplanung 2019

Mittwoch, 14. November 2018, von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr in der Friedenskirche,
Rotbachstraße 160, 46535 Dinslaken

Thema: „Kirche des gerechten Friedens“ - „Frieden geht anders“

Mittwoch, 12. Dezember 2018, von 9.00 Uhr - 11.30 Uhr im Ev. Gemeindezentrum
Friedrichsfeld, Wilhelmstraße 34, 46535 Dinslaken

**Thema: „Finsternis kann Finsternis nicht vertreiben, das kann nur das Licht.
Hass kann Hass nicht vertreiben; das kann nur die Liebe.“ *Martin Luther King***

Mittwoch, 16. Januar 2019, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr Friedenskirche/Gemeindehaus Hardt,
Pestalozzistraße 4, 46282 Dorsten

Thema: Infos Landessynode

Mittwoch, 13. Februar 2019 von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Wehofen,
Hans-Böckler-Str. 306, 47179 Duisburg

Thema: Glauben gründen - Glauben erlebbar machen. Infos Diakonenausbildung

Mittwoch, 13. März 2019, von 9.00 Uhr - 12.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus
Götterswickerhamm, Oberer Hilding 12

**Thema: „‘Nur wenn wir in uns alle seh’n‘ - zum Friedenswort 2018 der Ev. Kirche im
Rheinland“**

Mittwoch, 10. April 2019, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Spellen,
Friedrich-Wilhelmstraße 13, 46562 Voerde-Spellen

Thema: Einführung/Vertiefung NKF/Bilanz

Im Mai fand kein Pfarrkonvent statt

Mittwoch, 12. Juni 2019, von 09.00 Uhr - 12.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Hiesfeld,
Kirchstraße 7, 46539 Dinslaken

Thema: Rückblick Kreissynode

Mittwoch, 10. Juli 2019, von 09.00 - 12.00 Uhr in der JVA Dinslaken,
Bismarckstr. 47, 46535 Dinslaken

Thema: "Vernetztes Arbeiten in der JVA - Chancen und Grenzen"

- 2 -

Im August fand kein Pfarrkonvent statt.

Mittwoch, 11. September 2019, 09.00 Uhr - 12.00 Uhr im Gemeindezentrum „Unsere Arche“,
Danziger Platz 10, 46569 Hünxe

Thema: Der Sündenbockmechanismus

Mittwoch, 09. Oktober 2019, 9.00 Uhr - 12.00 Uhr im Gemeindezentrum Walsum-Vierlinden,
Canarisstraße 9, 47178 Duisburg

**Thema: 100 Jahre Römerbriefkommentar von Karl Barth -
„Gott ist alles. Ich bin nichts. Du bist ein Idiot“**